

## Zum Einmaleins der Intensivierung

### Wie mit Qualitätsarbeit die Effektivität steigt

Welche Rolle spielt die Qualitätsarbeit bei der Intensivierung der Produktion? Wie stark können die Werktätigen damit die Materialökonomie und überhaupt die Kosten beeinflussen? Seitdem diese Fragen auf den vergangenen Tagungen des ZK der SED mehrfach mit besonderer Betonung aufgeworfen wurden, haben sie viele Parteikollektive nachhaltig bewegt.

Genosse Werner Krolikowski wies auf der 15. Tagung des ZK der SED darauf hin, daß auf diesem Feld unsere größten und ausschlaggebenden Reserven liegen.<sup>1)</sup> Bei einer genauen Analyse der Qualitätsproduktion kam er zu dem Schluß, daß dabei seit dem VIII. Parteitag große Fortschritte gemacht worden sind. Hatten 1970 erst neun Prozent der klassifizierungspflichtigen Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“, so betrug der Anteil im vergangenen Jahr bereits 14 Prozent. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß bedeu-

tend mehr Erzeugnisse prüfpflichtig gemacht wurden. Aber die Anforderungen werden objektiv immer höher. Die internationalen Bestwerte, die dem höchsten Gütezeichen zugrunde liegen, steigen ständig an. So wurde auf dieser ZK-Tagung gefolgert, „daß ein viel größerer Anteil unserer Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“ erwerben muß. Das ist“, so hieß es dort, „ein Angelpunkt für die Erhöhung der volkswirtschaftlichen Effektivität“.<sup>2)</sup> Dieses Streben nach hoher und höchster Qualität ist eingeordnet in die im neuen Programmentwurf unserer Partei festgehaltene Aufgabe, „alle materiellen, sozialökonomischen und politisch-ideologischen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Sinn des Sozialismus, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen, auf ständig höherer Stufe verwirklicht wird“.<sup>3)</sup>

#### Altenburger Erfahrungen mit der Qualität

Eine neue Generation von Industrienähmaschinen, die in den vergangenen Jahren vom Betriebskollektiv des VEB Nähmaschinenwerke Altenburg entwickelt wurde, zeigt

das recht eindrucksvoll. Diese Nähmaschinen lassen bei den Anwendern in der Textilindustrie an die 8000 Stiche in der Minute zu. Das sind 133 in der Sekunde! Damit steigt die Pro-

duktivität vieler Nähprozesse bis zu 25 Prozent. Die Näherinnen können die Maschinen - ein weiterer produktivitätsfördernder Vorteil - leicht selbst auf verschiedene Nahtarten einstellen. Außerdem sind die Maschinen servicefreundlich, denn die erreichte absolute Genauigkeit der Teile, deren Qualität den Erzeugnissen der Feinwerktechnik entspricht, erlaubt an Ort und Stelle ihre Austauschbarkeit und damit einfache Reparatur. Die Arbeit, die von den Werktätigen unseres Betriebes dazu geleistet wurde, entspricht einem Gedanken der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR von 1976 bis 1980, in deren Entwurf gesagt wird: „Die wissenschaftlich-technischen, organisatorischen und ökonomischen Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse sollen vor allem den Bedarf der Bevölkerung besser befriedigen, die Materialökonomie erhöhen und die Exportkraft stärken.“<sup>4)</sup>

Wenn auch das Beispiel unserer Nähmaschinen in den Einzelheiten nicht unbedingt repräsentativ sein muß, so wird doch der Grundsatz deutlich, der überall anwendbar ist und der darin besteht, über erstklassige Qualitätseigenschaften der Erzeugnisse die volkswirtschaftliche Effektivität zu erhöhen. Gelingt es zum Beispiel, die Lebensdauer eines Erzeugnisses zu verlängern, dann braucht die Produktion dieses Erzeugnisses nicht so schnell gesteigert zu werden, wie es bei niedrigerer Lebensdauer erforderlich gewesen wäre, um den gleichen Effekt